

Jan Josef Liefers und Oblivion spielen im Pavillon

VON KARIN VERA SCHMIDT

Beatmusik aus der DDR war eigentlich tot. Aber mitunter kochen auch schöne Seiten aus dem alten Osten wieder hoch. Jan Josef Liefers ist zu verdanken, dass der Ostrock 20 Jahre nach dem Mauerfall ein Revival erfährt. Der Schauspieler, bekannt als „Tatort“-Pathologe, ist derzeit mit seiner Band Oblivion und der „Soundtrack meiner Kindheit“-Tour unterwegs.

Im ausverkauften Pavillon zeigte er seine ganz besondere Multimediashow, eine amüsante Geschichtsstunde in Schwarz-Weiß: Super-8-Filmstückchen aus privater Hand, O-Töne von Honecker und Kumpanten und Ostrock satt von einer 1a-Combo. Einen Abend lang wird die DDR zum Kultobjekt, und wer weiß, vielleicht hat ja Uriah Heep wirklich bei den Puhdys geklaut und nicht umgekehrt.

Das Schöne an dieser Geschichtsstunde ist, dass sie so persönlich ist. Liefers erinnert an die erzählt-gesungenen Berlingeschichten von Klaus Hoffmann, auch er ein singender Schauspieler. Musikalisch spielt Liefers in einer anderen Liga. Seine Karat-, Puhdy- und Silly-Songs sind echter Hardrocknatur.

Schön sind aber auch die leisen Passagen an diesem abwechslungsreichen Abend, wenn der Schauspieler zum Beispiel von seinem Leben in der 32-Quadratmeter-Plattenbauwohnung in Dresden erzählt, aus der Schule, aus der Medienwelt und von vielem mehr. All das tut er, ohne ostaligisch zu werden, wortreich und witzig im Kontakt mit den Zuhörern. So verhilft er dem Ostrock posthum zu mehr Eigenständigkeit. Eine echte Bereicherung für die Musik nach der Wiedervereinigung.